

# EVENT REPORT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPEAN OFFICE BRUSSELS

DR. HARDY OSTRY

JOHANNA FLEGER

## Syrien – Schachbrett und Schauplatz

Konferenz zur Unterstützung Syriens und der Region, 25. – 26. April 2018

27. April 2018

[www.kas.de/bruessel](http://www.kas.de/bruessel)

**Im Vorfeld zur zweiten „Konferenz zur Unterstützung Syriens und der Region“ unter dem gemeinsamen Vorsitz der Europäischen Union (EU) und der Vereinten Nationen (VN) am 25. und 26. April 2018 in Brüssel wurde das seit acht Jahren vom Bürgerkrieg geplagte Land unter anderem als „Schachbrett“ und „Treibhaus globaler Instabilität“ bezeichnet. Sowohl Federica Mogherini, die Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, als auch der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Antonio Guterres, bekräftigten, dass es nur einen politischen Lösungsansatz unter Federführung der Vereinten Nationen für den vielschichtigen Konflikt in Syrien geben kann.**

Doch gerade von dieser politischen Lösung scheint Syrien weiter entfernt als je zuvor. Während die humanitären Verbrechen an der Zivilgesellschaft im Land an Grausamkeit zunehmen, verhalten sich Hauptakteure wie Moskau oder Teheran, die den bereits eingeschlafenen politischen Dialogprozess wieder anstoßen könnten, nach wie vor als Schutzmächte des Syrischen Machthabers Assad, der aktuell scheinbar einen militärischen Siegeszug bestreitet. Während das politische Kräftenessen in Syrien voranschreitet, zeigte sich eine Vielzahl der Länder auf der zweitägigen EU-Geberkonferenz als großzügige Unterstützer in Bezug auf die Finanzierung der **humanitären Hilfe** im Land und der Region: Die Schweiz bekräftigte ihr Engagement für die Bevölkerung in Syrien und trägt dieses Jahr 61 Millionen CHF zur finanziellen Unterstützung bei. Auch die Niederlande und Frankreich bekundeten das Fortlaufen ihres finanziellen Beitrags zur humanitären Hilfe im Land. Deutschland werde eine Milliarde Euro zusteuern, wie Außenminister Heiko Maas mitteilte. Trotz der zunächst großzügig wirkenden Beiträge der Geber bezeichnete unter anderem die Frankfurter Rundschau das Ziel der Konfe-

renz als „verfehlt“, da lediglich die Hälfte der von den Vereinten Nationen erhofften Hilfsgelder, rund 3,6 Milliarden Euro, zugesagt wurden. Im vergangenen Jahr belief sich die Summe noch auf 6 Milliarden Euro und **Mark Lowock**, der VN-Nothilfekoordinator, erklärte den Rückgang der Spenden mit einer fehlenden, festen Zusage der USA, das traditionell eines der größten Geberländer ist. Zudem scheint die Konferenz wenig konkrete Einigungen nicht-finanzieller Art hervorgebracht zu haben. So herrscht weiterhin Uneinigkeit, ob der Anstoß einer Wiederaufbauphase des Landes an die Aufnahme von politischen Gesprächen geknüpft werden sollte, und wie eine längerfristige Befriedung des Landes geschaffen werden kann.

Auf der Zusammenkunft in Brüssel wurde deutlich, dass in der Blockade der Friedensgespräche auf der einen Seite und der Mobilisierung humanitärer Hilfe durch die Geberstaaten auf der anderen Seite, die **Zweidimensionalität** und letztlich die Ausweglosigkeit des Konflikts besteht. Was als Aufstand der Zivilgesellschaft begann, sodann in einen Bürgerkrieg mündete, der Syrien nun im achten Jahr gefangen hält, scheint voneinander separierte **humanitäre** und **politische** Ebenen inne zu haben. In der Regel gehen diese Hand in Hand, bedingen sich und sind eng miteinander verknüpft, denn die politischen Entscheidungen einer Regierung haben stets Auswirkungen auf die humanitäre Lage in einem Land. In Syrien jedoch, durch den Einfluss der externen Mächte die nach regionaler Hegemonie streben, scheinen diese beiden Ebenen voneinander losgelöst zu sein. Politische Entscheidungen werden von internationalen Machthabern getroffen und von einem Regime, das in Unabhängigkeit von jeglichen humanitären Folgen für die eigene Bevölkerung handelt. Somit wandelte sich das Land im Mittleren Osten zum einen in ein politisches **Schachbrett**, eine Plattform für die

**EUROPEAN OFFICE BRUSSELS**

DR. HARDY OSTRY

JOHANNA FLEGER

27. April 2018

[www.kas.de/bruessel](http://www.kas.de/bruessel)

strategischen Machtspiele externer Einflusshaber, und zum anderen in einen **Schauplatz** humanitärer Katastrophen und anhaltender Verbrechen an der Zivilgesellschaft. Die Großzügigkeit der Geberländer bleibt somit ein Tropfen auf dem heißen Stein und wird sich womöglich weiter verringern, wenn nicht auch die involvierten Mitspieler auf dem politischen Schachbrett, wie die USA, der Iran, Saudi-Arabien und die Türkei, den klaren Willen zeigen, den Krieg beenden zu wollen.

Auf der Syrien Konferenz in Brüssel ging es im Kern also um die Frage, wie die politische und humanitäre Ebene des Konflikts wieder zusammengeführt werden können, damit sie nicht länger zwei parallel existierende Entscheidungsstränge bieten. Obwohl die humanitäre Hilfe im Vordergrund der Zusammenkunft der rund 80 nationalen Delegationen stand, schwebte die Frage nach einer politischen Lösung und nach einem längerfristigen Wiederaufbau des Landes über den Gesprächen und am Rande der Konferenz. In den nächsten Wochen sollte insbesondere die EU als **neutraler Vermittler** zwischen den involvierten Mächten an einer Zusammenführung der politischen und humanitären, der externen und internen Ebene arbeiten, um die große Lücke zwischen dem Schicksal der syrischen Bevölkerung und dem davon völlig losgelösten Machtgehabe der internationalen Staaten zu minimieren.